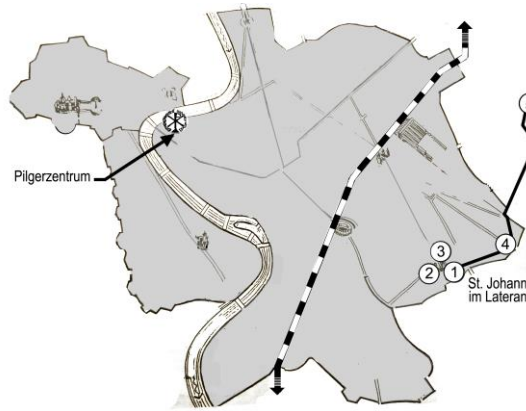


1 St. Johann im Lateran

Die **Kirche des Bischofs von Rom** war der **erste monumentale christliche Kirchenbau** überhaupt; am Sockel der heutigen Fassade (18. Jh.) wird die Kirche als **MATER ET CAPUT**, also Mutter und Haupt aller Kirchen Roms und der Welt genannt. **Kaiser Konstantin** gab den Bau gleich nach seinem Sieg an der Milvischen Brücke über Maxentius (312) in Auftrag und wählte den **Bautypus der Basilika**. Der Name kommt von „Basileus“ und bedeutet „Königshalle“. Das waren altrömische Versammlungshallen, in denen man sich bei Regen aufhielt, Rechtsprechung vollzog, Handelsverträge unterzeichnete und große offizielle Veranstaltungen abhielt. Der Baugrund, auf dem Konstantin die erste christliche Basilika bauen ließ, war geschichtlich Besitz der Laterani-Familie - daher der Name „Lateran“. Vor Konstantin nutzten die Christen sogenannte **domus ecclesiae**, d.h. von Privatleuten zur Verfügung gestellte Räume, um Gottesdienst zu feiern, um als Gemeinschaft die Botschaft des Evangeliums zu hören und zu leben. Nach der letzten, besonders grausamen Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian (ab 303) verfügte Konstantin **313** mit dem **Edikt von Mailand** Religionsfreiheit und Christen wurden staatlich protegiert. Bereits **Ende des 4. Jhs** avancierte der **christliche Glaube** zur **Staatsreligion**. Bis zum sogenannten „Exil von Avignon“ (1308-1377) residierten die Päpste im **herrschaftlichen Bischofssitz**, den Konstantin in kaiserlichem Maßstab neben der Basilika errichten ließ. Nach ihrer Rückkehr nach Rom wählten die Päpste die Gegend beim **mons Vaticanus** (Vatikan-Hügel) beim Grab ihres Vorgängers Petrus als neue Residenz. Konstantins **frühchristliche fünfschiffige Basilika** bildet den **Kern** der barocken Ummantelung, die Borromini zum Heiligen Jahr 1650 einfühlsam, gekonnt ausführte und aus den Nischen des Hauptschiffs treten dem Besucher die **12 Apostel** entgegen (um 1700). Der Hauptaltar der Lateran-Basilika birgt der Tradition nach eine **Tischplatte**, auf der **Petrus** in Rom **Eucharistie** gefeiert haben soll, das gotische Ziborium, die Schädel-Reliquien der Apostelfürsten Petrus und Paulus und der Altar des Sakramentshauses (linkes Querhaus) den **Abendmahlstisch aus dem Heiligen Land**. Er ist der Grund dafür, dass viele Päpste die **Gründonnerstags- / Fußwaschungsmesse** im Lateran feiern. Das Zentrum des **Apsismosaiks** bildet unter dem Gesicht Christi und der Taube des Heiligen Geistes ein **Gemmenkreuz**; es verweist auf den Opfertod Christi, führt aber

nicht das Leid des geschmähten Kreuzestodes, sondern dessen Überwindung, **Christi Sieg über Tod und Sünde** vor Augen. Im Zentrum des Kreuzes ist in einem kleinen Medaillon die **Taufe** dargestellt, bei der der alte Mensch aus dem reinigenden Wasser neugeboren zum ewigen Leben in Christus auftaucht. Die Taufe und das Kreuz sind Brücke zwischen Gott und den Menschen.

Im Lateran begegnen uns wichtige Wurzeln der Kirche und des christlichen Glaubens: als **325** beim Konzil von Nikäa im **Glaubensbekenntnis** die Grundwahrheiten des Glaubens formuliert wurden und der Zeitpunkt der Feier des Osterfestes beschlossen wurde, existierte diese Basilika bereits. Hier im Lateran wurden durch Papst **Honorius III. (1216-1227)** sowohl der **Predigerorden der Dominikaner** als auch der **Bettelorden der Franziskaner** endgültig bestätigt. Wenige Jahre zuvor sah Papst Innozenz III. im Traum, wie ein verachteter Mann mit seiner Schulter die dem Einsturz nahe Laterankirche stützte. Er erkannte in **Franz von Assisi** mit seiner unbedingten Treue gegenüber der Kirche und dem radikalsten Willen zur wörtlichen Befolgung des Evangeliums jenen Mann: „Wahrlich, das ist jener Mann, der durch sein Werk und seine Lehre die Kirche Christi erhalten wird.“ Die Spiritualität des **Dominikanerordens** wird vom Ziel, „den Namen des Herrn Jesus Christus aller Welt zu verkündigen“ (Papst Honorius III.) und sich „der Kontemplation widmen und die Frucht der Kontemplation weitergeben“ (Thomas von Aquin) bestimmt.



2 Taufkapelle des Lateran

Kaiser Konstantin ließ nahe der Kirchenapsis das **Baptisterium** anlegen. Es war der **erste monumentale Taufort** in Rom und ist der älteste Taufort, der heute **noch** als solcher **in Funktion**

ist. In der **Osternacht** taufte hier der **Bischof** in den Anfängen alle **Täuflinge** Roms – neben unzähligen anderen beispielsweise auch den **Kirchenvater Hieronymus**.

3 Heilige Stiege

Nahe der Kirchenfassade sieht man über die Straße als kleinen Rest des ursprünglichen Bischofssitzes, ein großes **Mosaik**, das das **Pfingstwunder** und (in den Zwickeln) Christus mit Konstantin und Papst Silvester bzw. Petrus mit Karl dem Großen und Leo III. und damit den Bund zwischen Staat und Kirche darstellt. Im Bau dahinter befindet sich die **Heilige Stiege, auf der Jesus** der Tradition nach **zu Pilatus ging** und die die Heilige Helena, Konstantins Mutter, aus dem Prätorium von Jerusalem nach Rom gebracht haben soll. Die darüber liegende **Papstkapelle (Sancta Sanctorum)** birgt den Reliquienschatz des Laterans und eine hochverehrte alte **Erlöserikone**, die in Zeiten der Not durch die Straßen Roms getragen wurde.

Durch das **Taufsakrament** werden wir wiedergeboren, durch das **Sakrament der Firmung** gestärkt und durch die **Kommunion** genährt: Im **Baptisterium** begegnen wir dem **Sakrament der Taufe** – „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauf sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19). Im Mosaik an der Heiligen Stiege ist das Empfangen des Heiligen Geistes im **Pfingstwunder** und der **Auftrag, den Glauben in die Welt zu tragen**, dargestellt. Der Firmling wird in den **Gaben des Heiligen Geistes** gestärkt: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Der **Abendmahlstisch** führt uns vor Augen, wie Jesus uns das Gedächtnis seines Todes und seiner Auferstehung anvertraute – die **Eucharistiefeier**: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.“ (Lk 22, 19-20).

4 Heilig Kreuz in Jerusalem

S. Croce in Gerusalemme entstand über dem **Sessorium-Palast**, den die **Heilige Helena** als **Mutter Kaiser Konstantins** bewohnte. Das Fresko in der Kirchenapsis

zeigt die Auffindung des wahren Kreuzes durch Helena im Heiligen Land. Rechts vom Altar gelangt man in die tiefer liegende, weil ältere, Helena-Kapelle, in die die Kaiser Mutter Erde vom Kalvarienberg übertragen ließ, links vom Altar **in eine Kapelle mit Reliquien**, die die Kaiser Mutter nach Rom brachte: die **Kreuzesinschrift**, „INRI“, Dornen der **Dornenkrone** und **einen Kreuzesnagel**. – Unsere menschliche Natur ist dem Leiden und der Herrschaft des Todes unterworfen und der Sünde zugeneigt. Christus versöhnt in seinem Leiden und Sterben die Menschheit mit Gott.

Sonnengesang

Du Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis,
die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal der edlen Herrin, Schwester Sonne;
sie ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch sie.
Und schön ist sie und strahlend in großem Glanz,
dein Sinnbild ist sie, o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und die Luft
und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und freundlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter
Erde,
die uns ernähret und trägt und vielfältige Früchte
hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen
um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt werden.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unseren Bruder,

den leiblichen Tod;
ihm kann kein lebender Mensch entinnen.
Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.
Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.
Lobt und preist meinen Herrn
und sagt ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.
Franz von Assisi

⑤ St. Laurentius vor den Mauern

Der aus Spanien gebürtige Diakon Laurentius wurde nach seinem Märtyrertod durch Verbrennung 258 in der frühchristlichen Cyriaca-Katakomben bestattet. Als Kaiser Valerian von dem für Sozialarbeit zuständigen Diakon die Kirchenfinanzen erpressen wollte, soll Laurentius die Kirchengüter an die Armen verteilt und letztere als die wahren Schätze der Kirche vor den Kaiser gebracht haben.

Der Altar dieser mächtigen Grabesbasilika liegt ad corpus – das Herz bilden im Schrein unter dem Altar die Reliquien des Laurentius und der Überlieferung nach auch die des Stephanus, des ersten christlichen Märtyrers überhaupt. Der älteste Bestandteil der Kirche ist eine Emporenbasilika des 6. Jhs. Sie bildet den heutigen, erhöhten Chorbereich. Von dort aus kann man über dem Chorbogen ein altes Mosaik bewundern: Christus erscheint thronend zwischen den Apostelfürsten Petrus und Paulus und den heiligen Märtyrern Stephan und Hippolyt. Links bringt Papst Pelagius I. (556-561) als Stifter der Kirche und des Mosaiks dem Laurentius das Modell der Emporenbasilika dar.

Auf dem Gelände des riesigen Zentralfriedhofs „Verano“, der heute die Basilika umfasst und uns mit dem Tod konfrontiert, hat man die Fundamente eines Vorgängerbaus aus dem 5. Jh. ergraben. Das war eine Umgangsbasilika, d.h. ihr Grundriss entsprach dem Grundriss altrömischer Wettkampfbahnen für Wagenrennen. Dahinter steckt frühchristliche Symbolik: unser Leben als Prüfung. Wer wie Laurentius nicht von seinen Überzeugungen und seinem Glauben abrückt und Christus nachfolge bis in den Tod lebt, beendet sein Leben siegreich. Seit frühester Zeit werden Märtyrer mit Siegespalme bzw. Siegeskranz dargestellt, die ihnen als Blutzugehen für den Glauben – gleich den siegreichen Wagenlenkern des „Circus Maximus“ – gebühren. Auf die Grabplatten der Katakomben schrieben die frühen Christen den Todestag (ohne Jahresangabe) als eigentlichen „dies natalis“ (Geburtstag) und Eintritt in die Gemeinschaft mit Gott.

Glaubenswege durch Rom

Weg 2

St. Johann im Lateran
Taufkapelle
Heilige Stiege
Hl. Kreuz von Jerusalem
St. Laurentius vor den Mauern



**Das Pilgerzentrum Rom
wünscht Ihnen gesegnete Wege durch Rom!**

Deutschsprachige Pilger- und Touristenseelsorge
Via del Banco di S. Spirito 56/57, 00186 Roma (Italia)
0039-06-6897197 - info@pilgerzentrum.net -
www.pilgerzentrum.net